

# Richtlinien für die Anfertigung von Hausarbeiten

06/2005

Deskriptive Sprachwissenschaft

## 0. Referat/Thesepapier, Hausarbeit

Zum Abschluss des Seminars schreibt jeder Teilnehmer<sup>1</sup> eine **Hausarbeit** (Umfang ca. 12 Seiten). Dabei handelt es sich um eine Ausarbeitung (mit möglicher Spezialisierung) des mündlichen **Referats** vor den Seminarteilnehmern. Als Leitfaden des mündlichen Referats dient ein **Thesepapier**, das allen Teilnehmern ausgehändigt werden soll. Der Entwurf zu diesem Thesepapier wird mit der jeweiligen Dozentin oder dem jeweiligen Dozenten in den Sprechstunden (siehe die Ankündigungen auf den Internetseiten und im Veranstaltungskommentar) vorbesprochen.

- Fangen Sie mit der **Einarbeitung** in ihr Referatsthema **sofort** an!
- Achten Sie auf ein **einheitliches Erscheinungsbild** Ihres Thesepapiers (integrierte Gliederung, Nummerierung der Beispiele, Literaturangaben) und lesen Sie gründlich Korrektur!

Die folgenden Bemerkungen beziehen sich auf die Hausarbeit, sind aber sinngemäß auch für das Referat und das Thesepapier gültig.

### 1. Zielsetzung

In der Hausarbeit sollen Sie versuchen,

- das Thema in seiner Problematik und in seinen Bezügen zu erfassen,
- die wesentlichen Punkte wiederzugeben und dabei das Augenmerk auf ungelöste oder schwer zu lösende Probleme zu richten, widerstreitende Ansichten und Lücken in den Lösungsvorschlägen zu sichten, und
- eine Diskussion der wesentlichen Punkte anzuregen.

### 2. Fachliteratur

Fachliteratur gibt es zu praktisch jedem Thema. Da es eine Aufgabe einer wissenschaftlichen Arbeit ist, den **aktuellen Forschungsstand** wiederzugeben (der durch die gesamte Literatur zu diesem Thema repräsentiert wird), müssen Sie sich in eine ganze Reihe einschlägiger Arbeiten bzw. Ausschnitte daraus einarbeiten. Die auf der Themenliste als BL = Basisliteratur aufgeführten Werke geben nur einen ersten Orientierungspunkt; Sie müssen diese Literatur selbst ergänzen. Benutzen Sie dazu

---

<sup>1</sup> Dieser Ausdruck ist generisch zu verstehen.

- die Literaturliste,
- die Literaturverweise in BL und in den relevanten Werken der Literaturliste,
- **bibliographieren** Sie selbst, und zwar unter Benutzung der einschlägigen bibliographischen Hilfsmittel (einschließlich INTERNET-Recherche).

Die wichtigsten bibliographischen Hilfsmittel sind:

- BLL. Bibliographie linguistischer Literatur. (1976ff.) Bearbeitet von Elke Suchan. Frankfurt/M.: Klostermann.
- CCL. Current Contents Linguistik. Inhaltsverzeichnisse linguistischer Fachzeitschriften (1974ff.) Frankfurt/M.
- GERMANISTIK. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen. (1960ff.) Tübingen: Niemeyer.

Weitere bibliographische Hinweise finden sich auch in:

- Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart: Kröner.
- [EGLI=] Meibauer, Jörg/Demske, Ulrike/Geilfuß-Wolfgang, Jochen/Pafel, Jürgen/Ramers, Karl-Heinz/Rothweiler, Monika/Steinbach, Markus (2002): Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart: Metzler.

Im Bereich der deutschen Grammatik sollten sie auf jeden Fall konsultieren:

- Frosch, Helmut/Schneider, Roman/Strecker, Bruno/Eisenberg, Peter (2003): Bibliographie zur deutschen Grammatik. 1994-2002. Tübingen: Stauffenburg. [siehe <http://hypermedia.ids-mannheim.de>, dort auch Hinweise auf die Vorläufer]

Darüber hinaus gibt es auch Spezialbibliographien zu fast allen linguistischen Teilgebieten.. Vergessen Sie nicht, die je nach Thema relevanten Standardwerke und Handbücher zu konsultieren, z.B. die Grammatiken des Deutschen oder die Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK; erscheint bei de Gruyter). An die allerneueste Literatur kommen Sie, indem Sie die von den Bibliographien nicht erfassten neuesten Jahrgänge linguistischer Fachzeitschriften durchsehen (eine Liste von Fachzeitschriften mit Siglen (= Abkürzungen) findet sich z.B. bei Bußmann [2002]).

### 3. Gestaltung der Hausarbeit

Sie sollen sich selbständig und kritisch mit der Fachliteratur auseinandersetzen. Das bedeutet, dass Sie nicht ausführlich und kommentarlos aus der Fachliteratur zitieren dürfen, sondern nur niederschreiben, was Sie verstanden und verarbeitet haben und was zu ihrem Darstellungs- und Argumentationsgang passt. **Kritik** an den literaturgängigen Ansichten ist erwünscht und eigene bessere Vorschläge sind optimal. In jedem Fall müssen Sie aber die Argumentation und Meinungen anderer überprüfen; Gleiches gilt für Ihre eigenen Ausführungen; Art und Umfang der Überprüfung müssen Sie explizit machen.

Bemühen Sie sich um einen knappen und präzisen **Stil**. Dies bedeutet auch, dass man die relevante linguistische Terminologie nicht einfach nacherzählt, sondern sich um begriffliche Klarheit bemüht (Überprüfung anhand terminologischer Lexika, Definitionen, Vergleich bei unterschiedlicher Verwendung von Begriffen, etc.).

Bei der Erstellung einer **Gliederung** für Ihre Arbeit (diese mit Dezimalsystem) vermeiden Sie die Übernahme von Gliederungen fremder Arbeiten – dies verführt zu bloßem Referieren. Gliedern Sie ihre Arbeit vielmehr nach sachlichen Gesichtspunkten, und bemühen Sie sich, den Argumentationsgang zu Beginn kurz vorzustellen und das Erreichte am Schluss kurz zusammenzufassen. Vor Ihre Arbeit setzen Sie ein **Abstract** in Deutsch oder Englisch, das nicht länger als 15 Zeilen ist.

Bei sprachwissenschaftlichen Argumentationen spielen die sprachlichen **Daten** die entscheidende Rolle - Sprachwissenschaft ist eine empirische Wissenschaft. Prüfen Sie also immer genau, um welche Daten es sich handelt, wie sie beurteilt und ergänzt werden können. Bemühen Sie sich vor allem um „eigene“ Daten; diese können Sie als kompetente Sprecher selbst produzieren. Sie können sie aber auch von Anderen übernehmen (gesprochene Sprache, Texte, Tests, etc.).

Wenn Sie einer bestimmten Forschungsmeinung begegnen oder selbst eine entwickeln wollen, überlegen Sie sich, welche Daten sie unterstützen oder widerlegen könnten. Fragen Sie also immer nach dem „empirischen Gehalt“ von Thesen.

#### **4. Eine linguistische Konvention – unbedingt zu beachten!**

Sprachliche Beispiele im fortlaufenden Text werden kursiviert (oder unterstrichen), längere Beispiele mit einer Nummer in Klammern versehen und etwas abgesetzt.

Beispiele:

(...) Das Verb *versprechen* kann performativ gebraucht werden, *beleidigen* jedoch niemals. (...)

- (35) a. Fischers Fritz fischt frische Fische.  
b. Frische Fische fischt Fischers Fritz.

#### **5. Fußnoten**

Fußnoten sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Überlegen Sie sich genau, wie wichtig Ihr potenzieller Fußnoteninhalt ist. Wenn er wichtig ist, gehört der Inhalt in den Haupttext. Wenn er unwichtig ist, lassen Sie ihn besser weg. Nur bei wichtigen Inhalten, die den Fluss des Haupttextes stören würden, ist eine Fußnote angemessen.

#### **6. Zitieren und bibliographische Angaben**

Volle bibliographische Angaben der von Ihnen benutzten Literatur erscheinen am Schluss der Arbeit. Innerhalb des Textes werden nur Nachname des Autors, Publikationsjahr, und – falls notwendig – die Seitenzahl(en) angegeben. Diese kurzen Zitierungen sollen im Haupttext,

nicht in eigenen Fußnoten gemacht werden (natürlich können Sie auch im Text einer Fußnote eine Kurzzitierung verwenden).

Beispiel:

In Chomsky (1965:53) wird die Auffassung vertreten, (...).

Die Einträge in Ihrer Bibliographie werden alphabetisch nach Nachnamen der Autoren geordnet; mehrere Werke eines Autors werden chronologisch geordnet, mit Hinzufügung von a, b, c usw. zur Unterscheidung von mehreren Werken des gleichen Autors im selben Jahr.

Jede Angabe sollte folgendermaßen aufgebaut sein:

Nachname des Autors, Vorname(n), Ko-Autoren falls vorhanden, dann gegebenenfalls Herausgeberschaft (Hg./ed.), Erscheinungsjahr, Werktitel.

Bei **Zeitschriftenartikeln** werden Name der Zeitschrift, Bandnummer des Jahrgangs und Seitenzahlen für den Artikel als Ganzes angegeben. Bei **Artikeln in Sammelbänden** geben Sie Titel des Sammelbandes, Name des Autors und Seitenzahlen des Artikels an. Bei **Monographien** und **Büchern** werden Auflage, Bandnummer, die Reihe (z. B. Linguistische Arbeiten), Verlagsort und möglichst Verlag angegeben.

Generell gilt: Möglichst vollständig zitieren! Jedes andere konsequente System bibliographischer Angaben ist natürlich erlaubt. Sie können sich auch an der Zitierweise in linguistischen Fachzeitschriften (vorbildlich z. B. Language, Zeitschrift für Sprachwissenschaft, Linguistische Berichte) orientieren.

Beispiele:

Niebel, Karla (1998a): Die Bedeutung der Linguistik. Tübingen: Zack-Verlag.

Niebel, Karla (1998b): Syntax, Semantik, Pragmatik. In: Zeitschrift für Morphologie 17, 131-151.

Schnatz, Rudolph (1996): Über die Sprache. In: Niebel, Karla (Hg.): Vom Sinn der Kommunikation. Tübingen: Zack-Verlag, 20-38.

Schnatz, Rudolph/Baume Franziska (Hgg.)(1997): Die Welt der Wörter. Tübingen: Zack-Verlag.